

PRESSEMITTEILUNG DER STADT DORNSTETTEN

Barrierefreiheit in der Gesellschaft platzieren

Projektteam will Aufklärung und Möglichkeiten zur Selbsterfahrung bieten

Dornstetten. Dornstetten soll barrierefreier werden. Erreichen möchte man dieses Ziel mit einer städtischen und gesellschaftlichen Gemeinschaftsleistung. Dafür hat sich ein Projektteam aus Stadtverwaltung, betroffenen und interessierten Bürgern sowie Institutionen, die mit dem Thema eng verbunden sind, zusammengefunden. Gemeinsam möchten die Mitwirkenden ein Format entwickeln, mit welchem für das Thema Barrierefreiheit sensibilisiert und dieses auch erfahrbar werden soll.

Manche Dinge muss man erleben, um sie zu verstehen. Andere Dinge sind komplex und müssen abseits gewohnter Handlungspfade gedacht werden. Beim Thema Barrierefreiheit gilt beides, wie sich in der Arbeit des Projektteams Barrierefreiheit im Rahmen der Stadtentwicklung Dornstetten zeigt. Eine Runde aus zehn Menschen – teils von Behinderung betroffen, teils über den Beruf mit dem Thema verbunden – hat sich hier zusammengeschlossen, um das Thema Barrierefreiheit zu erarbeiten.

„Wir möchten das Thema gesamtgesellschaftlich und über klassische Baumaßnahmen hinaus behandeln“, erklärt Bürgermeister Bernhard Haas. „Vor allem möchten wir das Thema gemeinsam mit Betroffenen erarbeiten und nicht über diese hinweg.“

Angebot soll mitten im Stadtleben platziert sein

Eine erste Idee, welche der Arbeitskreis diskutiert, ist die eines kleinen Formats, im Rahmen dessen sich Bürger und Interessierte über das Thema informieren und dieses selbst erfahren können. Jedoch nicht abseits, in einer geschlossenen Fach-Veranstaltung, an der

möglicherweise nur spezifisch Interessierte teilnehmen, sondern mitten im Dornstetter Stadtleben, wo die Bürger, ihre Bedürfnisse und Barrieren in ganzer Vielfalt zusammenkommen. „Wir schauen jetzt, wo sich das Thema gut anschließen lässt“, sagt Ellen Brede-Lenk, Projektleiterin Stadtentwicklung bei der Entwicklungsoffensive.

Denn das Thema Barrierefreiheit in Dornstetten soll von unten nach oben gedacht werden. Ziel ist am Ende ein Katalog, in dem Notwendigkeiten und Möglichkeiten in Sachen Barrierefreiheit festgehalten sind. Mit ihm sollen Bürger, Institutionen und Unternehmen in Dornstetten künftig einen Leitfaden haben, um an der Gestaltung eines möglichst barrierefreien Dornstetten mitzuwirken.

Ein vielschichtiges Thema

In der sehr inhaltsreichen und engagierten Diskussion im Arbeitskreis zeigte sich die Komplexität und Vielschichtigkeit des Themas. Denn wie viele Nicht-Betroffene kennen schon den Unterschied zwischen Barrierefrei und Behindertengerecht? Wer hat schon mal erlebt, wie schwierig es ist, mit einem Rollstuhl im Winter auf verschneiten Straßen zu fahren? Wer weiß, wie Texte auf einem Info-Flyer oder einer Speisekarte aufgebaut sein müssten, damit ein Screen-Reader sie erfassen kann? „Viele Menschen und Einrichtungen würden gerne helfen, mehr Barrierefreiheit zu schaffen. Aber es fehlt das Wissen“, so das Fazit der Runde. Oft fehlt es auch an der kritischen Masse, um Veränderungen zu bewirken, wie einige Teilnehmer mit Bezug auf den barrierefreien Zugang zu öffentlichen Medien und Informationen, wie beispielsweise in öffentlichen Verkehrsmitteln, berichten. „Solange sich nur einzelne Menschen beschweren, schafft das bei Unternehmen keine Motivation, größere Veränderungen vorzunehmen.“

Nicht nur theoretische Information, sondern aktives Ausprobieren

Im Rahmen einer Veranstaltung möchte das Projektteam daher Raum geben für Sensibilisierung, Aufklärung und Selbsterfahrung. Als Idee steht unter anderem eine

Diskussionsrunde im Raum, im Rahmen derer Situationen und Anliegen diskutiert werden können. Informationen und Aufklärung zu Bedarfen und Möglichkeiten sind freilich ein weiterer Programmpunkt. Und dann soll viel Platz für Ausprobieren und Selbsterfahrung sein. Diskutiert wurden unter anderem eine Stadtführung unter der Leitung von rollstuhlfahrenden Schülern, ein Parcours zum Ausprobieren von taktilen Systemen, oder eine Experimentierstation für assistive Technologien.

„Hierfür braucht es natürlich Materialien und Ausstattung. Wir freuen uns, wenn sich dafür Partner und Unterstützer finden“, sagt Bürgermeister Bernhard Haas.

Behinderung ist nicht gleich Behinderung

Zudem ist Behinderung nicht gleich Behinderung. Schon im Frühjahr hat die Stadt Dornstetten die Bürger eingeladen, im Rahmen einer Fragebogen-Aktion Vorschläge und Anliegen zu äußern. „Die Rückmeldungen wurden inzwischen kategorisiert und an die zuständigen Stellen zur Bearbeitung und Umsetzung weitergeleitet“, erklärt der Bürgermeister.

Im Rahmen der Umfrage hat sich auch gezeigt: in Dornstetten besteht vor allem Bedarf an Barrierefreiheit für Menschen mit sensorischer, motorischer oder geistiger Behinderung. Für die Sommerwochen hat sich das Projektteam deshalb in drei Arbeitsgruppen zu den jeweiligen Arten von Behinderungen aufgeteilt. In diesen wollen die Teilnehmenden aus eigener Erfahrung überlegen, wo in ihrem Bereich besonderer Aufklärung und Handlungsbedarf besteht.

Weitere Mitwirkende willkommen

Am 21. September will sich das Projektteam dann zur nächsten Arbeitssitzung treffen und auch die Überlegungen der Arbeitsgruppen zusammenführen. Betroffene und Interessierte, die sich gerne im Projektteam einbringen möchten, sind jederzeit willkommen. Als

Ansprechpartnerin steht Ellen Brede-Lenk unter E-Mail ellen.brede@dornstetten.de oder unter Telefon 07443/9620-31 zur Verfügung.

5.318 Zeichen

Bildunterschrift

In einer inhaltsreichen Besprechung hat das Projektteam den nächsten Schritt im Thema Barrierefreiheit diskutiert. Angedacht ist unter anderem ein Format, in welchem Interessierte und Bürger das Thema aktiv erfahren können. Foto: Stadtverwaltung

Pressekontakt	
Stadtverwaltung Dornstetten	Ellen Brede-Lenk
Marktplatz 1+2	72280 Dornstetten
Telefon 07443/9620-31	Telefax 07443/9620-99
E-Mail ellen.brede@dornstetten.de	Web www.dornstetten.de